Zeitschrift: Der neue schweizerische Republikaner

Herausgeber: Escher; Usteri Band: 3 (1800-1801)

Nachruf: Nekrolog

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

In Erwägung, daß der Zusammenfluß aussere Umflande ihn unschuldigerweise verhindert hat, in der gesestlichen Zeitsrist, wider so ein unsörmliches Strafurtheil zu appelliren; — In Erwägung endlich seiner langen Gesangenschaft und des betrübten Zustands seiner Familie — hat beschlossen:

Das vom Cantonsgericht Solothurn unterm 1. heumonat 1800 gegen Jacob Karli von Solothurn
ausgesprochene Strafurtheil, auf dent noch einzig
übergebliebenen Wege der gnadigung dahin abzuändern, daß ihm nach ausgestandener Sjahriger Kettenstraffe, die übrige Sjährige Einsperrungsstraffe
soll nachgelassen senn, und daß der Drittel von
dem Gewinn seiner Arbeit, zur Unterstützung seiner
hülflösen Frau und Kinder soll verwendet werden.

(Die Fortf. folgt.)

netrolog.

Johann Cafpar Labater, geb. den 17. Nov. 1741, gest. den 2. Jan. 1801. (Aus der Allgem. Zeitung, 3 — 5. Febr.)

Bu jeber andern Beit murde Lavatere Tod, der ben 2. Jan. Abende nach einem harten Rampf erfolgte, taufend Federn in Bewegung gefest, und ben allen Partepen des gunftig oder widrig gefinnten Dublikums Die fartfte Genfation gemacht haben. Denn wer ift nicht wenigstens einmal von Lavatern erbauet, ober geargert worden? It wurde diese Todesnachricht von den neue. ften Friedens. und Rriegsgerüchten fast ganglich überlaubt. Auch borte ber vielerduidende Leidensheld an jenem Tage eigentlich nur auf zu fterben, und fein ges big vorauszusehender und von ihm selbst Monate lang allen feinen Freunden in eigenhandigen Briefein angefundigter Tod war also nur der lette Anklang der Mon lange angezogenen Sterbeglocke. Geit 'ienem morderischen Unfall nach ber Wiedereroberung Burichs burch Maffena im Jahr 1799, woben fein Feuercifer ihn freglich felbst in-die Gefahr gestügt hatte, fagte er mit Gewißheit feinen Martyrertod voraus. Er genas auch nur scheinbar von der fürchterlichen Bunde, und beforderte das tooliche Regidio durch die Begleitung eines Spions, der von den Frangofen nach Kriegsrecht erschoffen murde, auf den Richtplat. Gein raftlofer Geift geffattete ibm bis auf wenige Tage vor feinem Tobe feine Rube, und fo ließ er fich, schon selbst fast mit dem Lode r's gend, noch ju feiner fterbenden Schwaderin tragen, ohne ihr, die schon ohne Sprache und Besinnung ba lag, helfen zu tonnen. Er wollte die neue ! "von Gott und Gefet losgebundene" Zeit nicht erleben, und ftarb auch wirklich am Sterbetag des alten Jahrs hunderts. Denn die legten 24 Stunden hatte er alles Bewußtsenn verloren, und die Seele schfen gleichsam nur sich vom Körper, der sie mit selten fester Organisfation umstrickt hielt, loszuringen.

Und Dem vorigen Jahrhundert gehort Diefer feltene Mann von ungewöhnlichen Gaben und Rraften auch In der Geschichte der Kultur und der Berirrungen diefes Jahrhunderts wird fein Rame oft, und ftete mit Auszeichnung genannt werben. Gin Stein Des Unfloges und Mergerniffes fur Taufende, war er ein Abgott von Zehntausenden, ber Archeus und wo nicht immer leuchtende, doch phosphorescirende Mittelpunft einer unfichtbaren , enggeschloffenen Rirche , beren Ditglieder von Reapel bis Ropenhagen ihrem Meifter und Propheten nie ungetreu wurden, und aus feinen Birtelbriefen und Dentelattern einen Sonig gu faugen muß. ten, der nie ber Phantafie, oft der Bernunft bitter Man hat feine Wohnung jener fchicffalbuntte. fcmangern Grotte der Cumanifchen Enbille verglichen, Der jeder Wind hundert Drafelverfe auf fleine Blatter geschrieben entführte. Beyderlen Blatter flogen in alle Lufte, und machten den unerschöpflichen Quell, dem fie entstromten, den Gott in der Bruft, nie armer. Doch über diese geheime Thatigkeit erkennt kein menschlicher Richterspruch, so wenig, als über die Lauterkeit der Abfichten, Die ihr jum Brund lagen. Unleugbar und felbft von feinen muthenoffen Widerfachern unbeftritten ift fein Feuereifer für alles, was er als Wahrh it anerfannt, und ju feiner Sache gemacht hatte, Die seine ungezügelte Phantafic frenlich auch oft jur Sache Gottes und der gangen Menschheit machte. Unlaugbar ift fein furchtlofes Untampfen gegen alle Urt von Inrannen und Intolerang, und die unerschrockenfte Fren. muthigfeit, für welche ibm fein Opfer ju fchwer mar. Mit Tyrannenhaß begann und endete feine Laufoahn, Unvergeglich find in den Zuricher Unnalen Die gefahr. lichen Rampfe, womit der Jungling Lavater in Berbin. dung mit feinem Bufenfreund Fugly, dem nachma. ligen berühmten Dahler in England, die vertaufliche Riedertrachtigfeit bes Landvogte Grebel querft mit nas menlofen Mauerschriften , dann mit offentlicher Anflage auf Sale und Beben, trot aller Familienverbindungen und machtigen Obhut des Frevlers, brandmarkte und verachtete. ") Lavater verließ hierauf einige Johre

^{*) &}amp; Der glutlich besiegte Landvoigt Felix Grebel. Arnheim, 1775. 8.

feine Baterflabt, hinterlief aber in bem Bergen feiner Mitburger ein Unbenten, bas ihm für alle Butunft febr erfpricflich wnite. Und als nun in ber neueffen Beschichte der Schweiz vor den Erpressungen der nen. frantischen Proconstiln, Die unter der Aegide verschwas gerter Direftoren, ber gequalten Menschheit Sohn fprachen, alles erbebte und fleinmuthig verftummte, ba fchrieb Lavater jenen berühinten Aufruf an Frankreiche Machthaber, und predigte noch unter dem Schrecken des überhängenden Mordbeils die Rechte der Bolfer und der Menschheit, und schwieg nicht, als man ihn auch feiner Gemeinde entrig und als einen Aufruhrpretiger fortichleppte. Tolerang, unermadliche Berfobnlichfeit und unerschöpfliche Friedensliebe maren mit feinem gangen Wefen zu innig verwebt, als bag man fie, wie feine Begner, oft mit fchregender Unbilligfeit, fie ausgudeuten berfuchten, unbedingt nur auf erfunftelte Alffetration ober jesuitische Politik zu schreiben berechtigt gewesen ware. Frenlich jog er fich durch feine Duldung anderer Confesioneverwandten fogar den Ruf eines beimlichen Katholifen, burch feine Schutreben und Borfeb. rungen für den Magnetismus ben Schimpf eines fana. tischen Schwarmers, und tas Spottlied auf ben bremischen Wunderthater ju; freglich erregten feine mit allzuvielen Unsprüchen angefundigten apostolischen Reifen burch Deutschland bis in iene nordische Konigsfladt, und feine bis ins Lacherliche getriebene Berewigungs. fucht auf Rangeln und in Fenffericheiben, auch ohne bie offine Darlegung feiner geheimen Reifejournale und Tagebücher, oft Achselgucken und Umvillen; freglich gab manche reiche Spende von frommen Beiblein, die in dem falbungsvollen Gemiffenkrath zuweilen wohl auch den platonischen Liebhaber entdeckten, zu mancher fpots tischen Bemerkung Unlag. Allein follten Die gabllofen frommen Entschluffe, fanften Rubrungen, edeln und gemeinnutigen Thaten, fremwilligen Sammlungen für geheime Durftigfeit und verborgene Leiden, edeln Muf. opferungen langgenahrter Lieblingswünsche, großherzigen Musfohnungen, reichlichen Silfsleiftungen und Unterftugungen an vertanntes, barbendes Berdienft, follten alle Diefe und taufend andere Benfteuern jur Gumme menschlicher Wohlfahrt und Glückfeligfeit, Die Lavaters taufendarmigen Berfechtungen , und feine binreiffenbe, bergergreifende Bufpruche in Wort und Schrift dreif fig Jahre lang ben vielen taufend Menfchen gerade unter den Claffen, Die nach Stand und Bermogen am fraftigiten ju wirfen vermochten, unleugbar gewedt, hervorgelockt, geleitet, vertheilt, gespendet hat, in

einem Zeitalter, wo der nur sich selbst liebtosende Egoismus alle Verhältuisse zertritt, und mit ästbetischer Frechheit sich zum Gott des Tages erhebt, nicht auch auf die Wagschgale gelegt, nicht von einer frierenden Generation als Funken einer göttlichen Flamme dankbar aufgefangen werden?

Lapater mar Gotteggelehrter, Geelforger, Prebiger (erit vom Waifenhause und dann feit 1778 Diaton und Pfarrer bey Et. Deter), und wirfte als folder in der legten Salfte des verfloffenen Jahrhunderte burch Lehre und Benfviele, Schrift und Wort fo vielfeitig und rafdeingreifend, bag er ichon um biefer Birtfan, feit willen allein, und als Oberhaupt einer eignen Schule ein besondres Denkmal verdient. Schweizer aus der Schweiz tann ihm dieg unparthenich feten, und unparthenisch zwischen Lavater und Pfen ninger, heff und Tobler mitten burchgebn. wactre Ueberfeter des Bimmermannischen Bertete rers in Bremen ihm Dief errichten ! Die Sauptquelle feiner ercentrischen Bifionen und wundersuchtigen Bi hauptungen im Rache der Dogmatit und Bibelerflarung (man dente nur an feine Predigten über Die Exiften; Des Teufels und an feine Behauptungen über ben Wunderglauben, wovon er jedoch in den fatern Jahren fast gang zuruckgekommen fenn foll *]) war unfireitig Mangel an grundlichen Sprachkenntnissen und einer barauf gebauten, mobigefauberten Eregefe, bet fich bis in die fratern Zeiten empfindlich an ihm rächte. Schon vor 28 Jahren fagten ibm dief Ernesti und Teller. Aber es war ichon banials zu fpat für ben allbeichaf tigten, fentimentalen Gefühlerwecker. Doch niemand war ofner im Geständnig feiner eignen Echwäche, als Lavater felbit; niemand drang ben Junglingen, Die ibn ftete umringten, beredter auf das von ihm felbft ver nachläßigte Sprachftudium, als er felbft. Indeg baben feine geistvollern und durchdachtern Schriften in diesem Rache, feine Aussichten in Die Ewigleite fein Jefus Deffias, fein Dontius Pilatus, feine Betrachtungen über die wichtigften Stellen ber Evangelien, feine Sandbibel einen Schatz von Menschenkenntnif und Tiefblicken in die verstecktesten Falten des menschlichen Bergens, und öftere erfühlte er, was die gelehrtefte Eregese taum ergrundete.

(Die Fortfebung folgt.)

^{1]} S. Meiners Briefe über die Schweile Th. 1. S. 62. Neue Ausgabe,